

# Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **7 (1949-1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Heilung einer Blasenentzündung

Eine Lehrersfrau, die infolge schwerer Schicksalsschläge gesundheitlich überaus mitgenommen war und vor 3 Jahren gegen eine Gebärmutterentzündung eine Röntgen- und Radiumbestrahlung durchmachen musste, weigerte sich Ende Dezember 1949 ganz entschieden gegen eine Röntgen-Bestrahlung der Blase, die sie mit Hilfe von natürlichen Hausmitteln bei einer starken Entzündung gepflegt hatte. Da sich hin und wieder ein Fetzen Blut im Urin gezeigt hatte, wollte der Arzt unbedingt zur Bestrahlung greifen, weil er etwas Schwerwiegendes vermuten mochte. Die Patientin erhielt nun von uns folgenden Bericht: «Die Analyse zeigt eigentlich gar nichts, was auf irgend eine bösartige oder schlimme Sache schliessen liesse, und ich könnte Ihnen nach der Schilderung der Symptome niemals anraten, irgend etwas in der erwähnten Form zu unternehmen. Ich schicke Ihnen nun noch die Viscatropfen und gegen die Krampfadern und die Venenveränderungen Hypericum- und Calcium-Komplex. Diese Mittel wirken ganz hervorragend. Allerdings müssen Sie Solidago und Nierentee ebenfalls weiter einnehmen, denn es gehen noch etwas Blasenepithelien weg, ebenso etwas weisse Blutkörperchen, aber im grossen ganzen ist die Analyse sehr gut. Ich hoffe, dass Sie auch in Ihrer Lebenseinstellung etwas ändern können, indem Sie sich mehr entspannen, denn dies ist notwendig zur Heilung. Schauen Sie auch, dass Sie früh zu Bett gehen und lieber den Tag früh ansetzen, als abends spät zu sein. Machen Sie vielleicht noch Lehmwickel oder hie und da ein Sitzbad im Lehmwasser. Essen Sie eiweissarm, wie auch salzarm, damit alles getan wird, um eventuell zurückbleibende Gefahrenherde zu liquidieren.»

Mitte Januar 1950 erhielt die Patientin diese Ratschläge und am 15. April schrieb sie einen erfreulichen Bericht:

*«Endlich möchte ich Ihnen danken für Ihre Ratschläge und Hilfe. Nun sind es schon 3 Monate, seit ich Ihre Kur erhalten habe, und ich befolge Ihren guten Rat. Schon lange fühle ich mich so wohl und auf der Blase verspüre ich nie etwas.»*

*«Mein Arzt war damals etwas empört, dass ich nicht folgen wollte. Nun musste ich gestern wieder in die Klinik zur Kontrolle. Der Arzt sagte beim Untersuchen: Die Blase zeigt nichts von Bedeutung, und ich bin zufrieden mit Ihnen.»*

*«Ich bin schon länger meinen Komplex los und ein viel freierer Mensch geworden, dank Ihrer «Gesundheits-Nachrichten», die ich immer gerne studiere und dank dessen, dass ich auch gerne mit der Natur lebe. Das hat mir nun wieder bewiesen, dass ich doch ein Versuchskaninchen gewesen wäre, wenn ich dem Arzt gefolgt hätte, und ich bin je länger, je mehr der Ansicht, dass ich im Jahre 1946 ohne Radium- und Röntgenstrahlen geheilt worden wäre. Man sollte nur die Natur walten lassen und etwas mehr Zeit opfern wollen und nicht sofort gegen die Natur handeln.»*

*«An Leib und Seele fühle ich mich wohl. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie ich seelisch gelitten und gebangt habe. Ich habe 3 gesunde, intelligente Buben und möchte ihnen recht lange eine gesunde Mutter sein. Von tiefstem Herzen danke ich Ihnen vielmals, und wenn es wieder kranke Tage geben sollte, dann werde ich Sie sehr gerne wieder um Hilfe bitten.»*

Solche Berichte sind sehr erfreulich und bestätigen immer wieder, wie vorzüglich geholfen werden kann, wenn man die Natur in ihrer Wirksamkeit unterstützt, statt sie durch gewalttätige Eingriffe zu hindern und zu untergraben.

## Interessante Berichte aus dem Leserkreis

### Bewährung der Naturmittel

Dass sich die Naturmittel selbst bei hohem Alter zu bewähren vermögen, ist bestimmt doppelt erfreulich, denn wenn man bedenkt, dass gerade die alten Leute mit ihren Leiden trotz ihrer Schwäche oft die schlimmsten Schmerzen ertragen müssen, dann empfindet man es als doppelte Wohltat, wenn noch etwas geholfen werden kann. So erging es uns in dem Falle von Fr. E. aus W. Schon als Kind erhielt sie durch einen Fall einen verkrümmten Rücken, musste aber gleichwohl sehr schwer arbeiten. Nun mit ihren 76 Jahren war es ihr am wohlsten im Bett, wenn schon sie noch gerne die Hausgeschäfte besorgen würde. Die Nerven-einklemmungen aber und die vielen Schmerzen im ganzen Leib hinderten sie daran. Ihr Arzt sagte ihr, dass nicht mehr zu helfen sei, und dass sie sich mit Geduld in ihr Los schicken müsse. Das Laufen fiel der Patientin äusserst schwer und das Bücken war ihr fast ganz unmöglich. Etwas mehr als 2 Monate wendete sie nun folgende Mittel an: Wallwurzinktinktur zum Einreiben, Solidago und Nierentee zur Unterstützung der Nierentätigkeit nebst

Petasis (Pestwurz) gegen die schmerzenden Erscheinungen. Nun schrieb die Patientin über die Wirkung folgenden erfreulichen Bericht:

*«Möchte Sie doch einmal in Kenntnis setzen, wie Ihre Medikamente an mir gewirkt haben. Fühle mich nämlich viel besser, so dass ich mich wieder frei bewegen kann, was vorher nicht der Fall war. Wegen den Nerven-Einklemmungen konnte ich mich nicht mehr rühren ohne Marterschmerzen auszustehen. Jetzt kann ich sogar einen halben Tag ausser Bett sein und ein wenig hin und her laufen. Alle hier, die mich vorher sahen, mussten sich verwundern und sagten, an mir sei ein Wunder geschehen. So kann ich Ihnen nicht genug danken für ihre Hilfe und möchte ich mich weiter Ihrem Beistand anvertrauen...»*

Es ist dies ein typischer Beweis, dass es nicht zwecklos ist, auch alte, chronische Leiden durch Naturmittel zu beeinflussen. Viele erfolgreiche Berichte zeigen, dass es tatsächlich auch bei alten Leuten noch der Mühe wert ist, mit natürlichen Mitteln zu arbeiten.

### Hilfe bei Schlaganfall

Eine weitere Bestätigung von der guten Wirksamkeit einfacher Naturmittel bei alten Patienten ging anfangs des Jahres von Fr. B. aus W. ein. Sie schrieb:

*«Meine Mutter ist jetzt 81 Jahre alt. Vor 7 Jahren hatte sie einen Schlaganfall und wurde, dank Ihrer Mittel und Anleitung wieder ordentlich gesund. Seither nimmt sie regelmässig den Arterio-Komplex...»*

Da sich nun nach 7 Jahren der Zustand der Patientin wieder etwas veränderte, indem sich jeden Tag Nasenbluten einstellte, war es notwendig nebst dem Hypericum-Komplex auch noch ein Mistelpräparat einzusetzen wie auch Bärlauchwein. Eiweissarme Ernährung muss bei der Gefahr eines Schlaganfalles immer beachtet werden. Dabei sollte die Einnahme von viel roh geraffelten Rüebli mit etwas geraffeltem Meerrettich, ferner öfteres Trinken von Traubensaft beachtet werden. Kühle Wadenwickel oder Zwiebelwickel um die Waden oder auf die Fusssohlen wirken angenehm, wenn sich der Patient nicht wohl fühlt. Mit 81 Jahren darf man natürlich keine starken Anwendungen mehr durchführen, da muss man vorsichtig sein. Aber erfreulich ist es doch, dass man noch hindernde Hilfe besitzt, denn ein langsames Siechtum ist nicht so leicht zu ertragen.

## Warenkunde

### Rohrzucker

Der Rohrzucker, also der unraffinierte Zucker aus dem Zuckerrohr ist in letzter Zeit in Ungnade gefallen, denn da und dort hört man von ihm, dass er nicht das sei, was man erwartet habe. Man behauptet unter anderem, er enthalte Schwefel, und man solle lieber den raffinierten, weissen Zucker essen.

Es sind nun ca. 25 Jahre her, seitdem ich mit viel Mühe die ersten paar Säcke von unraffiniertem Rohrzucker in die Schweiz eingeführt habe. In Hunderten von Vorträgen und Zeitungsartikeln wurde seit dieser Zeit gezeigt, wie schädlich der weisse Zucker auf unseren Körper einwirkt. Vor allem sollte man den wachsenden und werdenden Organismus der Kinder vor der Einnahme des weissen Zuckers bewahren, denn er schadet sowohl den Zähnen, als auch den Knochen. Ob er nun bei der Nahrungszubereitung seine Verwendung findet, oder auch einfach nur zum Süssen und Schleckern genossen wird, immer wird er seine Nachteile geltend machen, denn ohne diese kann er vom Körper gar nicht verarbeitet werden. Ist es da nicht schade, wenn nun besonders auch in den Kreisen, die Sinn für neuzeitliche Ernährung haben, das Gegenteil behauptet wird? Der weisse Zucker ist heute noch genau so mangelhaft und schädlich wie vor Jahren. Zugegeben, der reine Naturzucker, wie wir ihn in den Früchten, vor allem in den Trauben vorfinden, ist am allerbesten für uns. Wer nun genügend von diesem Naturzucker zu sich nehmen kann, der kann auch auf den Rohrzucker verzichten. Das Birchemmiesli und die Kruska können wir ganz einfach auch nur mit Weinbeeren oder Rosinen süssen. Wir können diese eventuell auch mit der Hackmaschine oder dem Turmix zusammen mit dem Fruchtsaft zerkleinern und uns so den Zucker ersparen. Auch Honig oder eingedickten Traubensaft können wir als